

A **ALLGEMEINES**

AR **MEDIEN**

ARA **Pressewesen, Journalismus, Publizistik**

Deutschland

Illustrierte Presse

1905 - 1945

20-3 ***Bilder als Botschaft*** : Bildstrukturen deutscher Illustrierter 1905 - 1945 im Spannungsfeld von Politik, Wirtschaft und Publikum / Konrad Dussel. Unter Mitwirkung von Patrick Rössler. - Köln : von Halem, 2019. - 551 S. : Ill., Diagramme ; 24 cm. - (Kommunikationswissenschaft). - ISBN 978-3-86962-414-3 : EUR 44.00
[#6962]

Der Historiker Konrad Dussel, seit 2002 apl. Professor am Seminar für Neuere Geschichte der Universität Mannheim,¹ hat sich seit seiner Ernennung und schon zuvor kontinuierlich mit der jüngeren Geschichte der Medien in Deutschland befaßt und sie in wiederholt aufgelegten Übersichten für die universitäre Lehre aufbereitet. Schon als wissenschaftlicher Angestellter am Deutschen Rundfunkarchiv in Frankfurt hat er zur deutschen Rundfunkgeschichte publiziert,² habilitiert hat er sich an der Universität Mannheim

¹ Vgl. seinen Wikipedia-Eintrag unter https://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_Dussel, im Durchgriff auf die Deutsche Nationalbibliothek werden für ihn dort 43 Veröffentlichungen angezeigt, davon 21 zu regionalen Themen des Oberrheingebiets, seinem zweiten Interessengebiet; der Verbundkatalog K10 BSZ/GBV zeigt 103 Veröffentlichungen an, davon 33 Regionalia. Sein dienstlicher Eintrag an der Universität Mannheim <http://hi.uni-mannheim.de/neuere-und-neueste-geschichte/team/161-2/> ist nicht zugänglich resp. leer. [2020-09-09; so auch für die weiteren Links]. - In **IFB** wurde aus seinem ersten Interessengebiet besprochen: **Deutsche Rundfunkgeschichte** / Konrad Dussel. - 3., überarb. Aufl. - Konstanz : UVK-Verlagsgesellschaft, 2010. - 335 S. : graph. Darst., Kt. ; 22 cm. - ISBN 978-3-86764-231-6 : EUR 34.00 [#1043]. - Rez.: **IFB 12-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz316172456rez-1.pdf>, aus dem zweiten **Albert und Robert Roth** : zwei nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete aus dem nordbadischen Liedolsheim / Konrad Dussel. - Ubstadt-Weiher [u.a.] : Verlag Regionalkultur, 2016. - 112 S. : Ill. ; 25 cm. - (Beiträge zur Geschichte des Landkreises Karlsruhe ; 10). - ISBN 978-3-89735-953-6 : EUR 11.90 [#4785]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8307>

² Vor allem: **Hörfunk in Deutschland** : Politik, Programm, Publikum (1923 - 1960) / Konrad Dussel. - Potsdam : Verlag für Berlin-Brandenburg, 2002. - 451 S. - (Veröffentlichungen des Deutschen Rundfunkarchivs ; 33). - ISBN 3-935035-33-0. -

1994 mit einer Arbeit über die Rundfunk- und Verwaltungsräte in Baden-Württemberg, promoviert worden war er 1987 an der Universität Heidelberg über nationalsozialistische Theaterpolitik. Sein wissenschaftliches Interesse hat ihn in Mannheim von den Tageszeitungen³ über eine Publikation zu ihren illustrierten Beilagen⁴ hin zu den Illustrierten geführt, deren formale und inhaltliche Strukturen er für die erste Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts in beeindruckender empirischer Forschung aufgearbeitet hat und nun in einem reich bebilderten, voluminösen Band ausbreitet.⁵ Wie im Buchtitel in Anlehnung an das Diktum von Marshall McLuhan „the medium is the message“ deutlich formuliert und zu Beginn des ersten Kapitels weiter erörtert (S. 17),⁶ geht es Dussel um die Bilder in den historischen Illustrierten, nicht um die dort auch reichlich vertretenen z.T. reinen Textbeiträge (bis zu etwa einem Drittel eines Heftes) oder Anzeigen (sehr variierend im Umfang), es geht auch nicht um einzelne Inhalte oder Themen, sondern um strukturelle Merkmale und ihre Veränderungen.⁷

Sieben Jahre hätten Planungen und Ausarbeitung benötigt, schreibt Dussel im *Vorwort* (S. 5), vor allem die quantitative Inhaltsanalyse – die auf Bilder angewandt in dieser Größenordnung bisher unbekannt ist – verlangte nicht nur ein fünfköpfiges Forscherteam, sondern auch Validierung durch Vorstudien, Codebuch, Inter- und Intracoder-Reliabilitätstests:⁸ Je drei Hefte aus

Deutsche Rundfunkgeschichte : eine Einführung / Konrad Dussel. - Konstanz: UVK-Medien, 1999. - 313 S. - (Reihe Uni-Papers ; 9). - ISBN 978-3-89669-250-4. - 2., überarb. Aufl. - 2004. - Zur 3., überarb. Aufl. - 2010 s.o. Anm. 1.

³ **Deutsche Tagespresse im 19. und 20. Jahrhundert** / Konrad Dussel. - Münster : Lit, 2004. - 272 S. - (Einführungen : Kommunikationswissenschaft ; 1). - ISBN 978-3-8258-6811-6. - 2., erw. Aufl. - 2011.

⁴ **Pressebilder in der Weimarer Republik** : Entgrenzung der Information / Konrad Dussel. - Berlin ; Münster : Lit, 2012. - 414 S. - (Kommunikationsgeschichte ; 29). - ISBN 978-3-643-11791-5. - Als jüngster Nachtrag: **Das Bild der Welt für deutsche Kommunisten** : die illustrierte Zeitungsbeilage „Der Rote Stern“ in der Weimarer Republik / Konrad Dussel. // In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft. - 68 (2020), 7/8, S. 618 - 631.

⁵ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1160531145/04>

⁶ Inwieweit Dussel McLuhans kategoriale Ablehnung kommunikationswissenschaftlicher Inhaltsanalysen mit der Variante „the medium is the message“ hier gleichfalls reflektiert, bleibt für den Rezensenten offen.

⁷ Vgl. als zwei Beispiele für methodisch vielfältiger angelegte jüngere Veröffentlichungen: **Illustrierte Zeitschriften um 1900** : mediale Eigenlogik, Multi-modalität und Metaisierung / Natalia Igl, Julia Menzel (Hg.). - Bielefeld : Transcript-Verlag, 2016. - 420 S. : Ill. ; 23 cm. - (Edition Medienwissenschaft ; [39]). - ISBN 978-3-8376-3659-8 : EUR 44.99 [#5057]. - Rez.: **IFB 18-1** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8962> und **Deutsche Illustrierte Presse** : Journalismus und visuelle Kultur in der Weimarer Republik / Katja Leiskau ; Patrick Rössler ; Susann Trabert (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos, 2016. - 469 S. : Ill. ; 23 cm. - (Mediengeschichte ; 1). - ISBN 978-3-8487-2930-2 : EUR 89.00 [#4975]. - Rez.: **IFB 18-1**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8961>

⁸ Das 12-seitige Codebuch ist über einen Internetlink einsehbar:

März und September eines jeden Jahres der Illustrierten **Berliner Illustrierte Zeitung BIZ** (1905 - 1945), **Die Woche WO** (1905 - 1944) und **Illustrierter Beobachter IB** (1926 - 1945) wurden auf ihre Abbildungen hin ausgewertet (Größe, Bildtechnik, Inhalte), 9867 Bilder in der **BIZ**, 14.744 in der **WO**, 5617 im **IB**, insgesamt exakt 30.068 Bilder, Zeichnungen und Karikaturen im redaktionellen Teil der Illustrierten; Werbung und Sondernummern blieben ausgeschlossen (S. 30 - 31). Dussel hat diese drei Illustrierten ausgewählt, weil **BIZ** und **WO** (fast) durchgängig erschienen sind, **BIZ** als Marktführer regelmäßig zwischen einem Viertel und der Hälfte der Gesamtauflage aller Illustrierten in Deutschland vertrieben und **WO** einen deutlich konservativeren, zuerst sehr erfolgreichen Gegenentwurf repräsentierte. Weil **WO** in den 1920er Jahren und stärker noch in den 1930er Jahren stark an Auflagenhöhe verlor,⁹ wurde als Pendant zur **BIZ** zusätzlich der **IB** hinzugenommen, der weniger als Kampfblatt in den 1920er Jahren, sondern erst als Staatsorgan der Nationalsozialisten ab 1933 reüssierte. Die übrigen, durchaus zahlreichen Illustrierten erschienen weitaus diskontinuierlicher und in kleineren, oft nicht belegten Auflagen. Dussel interessiert Strukturen und langfristige Veränderungen in sieben historischen Phasen (Kaiserreich der Vorkriegszeit,¹⁰ Erster Weltkrieg, Weimarer Republik I. bis zur Währungsreform, resp. II. Blütezeit bis zur Wirtschaftskrise und III. bis zu ihrem Ende, NS-Staat der Vorkriegszeit und Zweiter Weltkrieg), deren Daten er miteinander vergleicht. Es geht um Häufigkeitsverteilungen und Vielfaltsanalysen, visualisiert in 38 Grafiken¹¹ und 20 Tabellen.¹² Hinzu kommen qualifizierende Einzelfallbetrachtungen zur Konkretisierung von Details, die in insgesamt 171 Abbildungen belegt und dort zusätzlich durch Bildunterschriften erläutert werden (die Abbildungen leiden allerdings unter ihrer drucktechnisch nur schlechten Qualität und sind im Wiedergabeformat von meist 6x8 cm für eine Illustrierten-Seite auch zu klein geraten).¹³ Dussel argumentiert streng empirisch und zieht die Forschungsliteratur und auch zeitgenössische Stimmen als Hintergrund für seine Darstellung durchgängig hinzu, 980 Fußnoten mit Belegen und weiterführenden Hinweisen sowie ein *Literaturverzeichnis* mit ca. 340 Einträgen, darunter 9 Titel aus seiner Hand, zeugen

https://doi.org/10.1453/9783869624143_codebuch - Über Methodik und Tests incl. deren Ergebnisse informiert ein Abschnitt im Anhang S. 516 - 528.

⁹ Die ebenfalls durchgängig erschienene **Illustrierte Zeitung** aus Leipzig wurde als deutlich exklusivere und teurere Zeitschrift, gerichtet an ein elitäres bürgerliches Publikum, ausgeschlossen.

¹⁰ Für die zunächst angestrebte Aufnahme der Jahre 1900 bis 1904 fehlten belastbare Unterlagen.

¹¹ Die Visualisierung leidet nicht nur gelegentlich darunter, daß die gewählten Grautöne kaum zu unterscheiden sind, doch werden in der Regel die entsprechenden Daten auch als Klartext, wenn auch in sehr kleiner Type, angegeben.

¹² Die Zahl der insgesamt berechneten Tabellen ist um ein Vielfaches größer, da Dussel im Fließtext viele absolute und relative Häufigkeiten nennt, ohne die zugehörigen Tabellen oder Grafiken jedes Mal in Gänze zu präsentieren.

¹³ Die in sehr (zu) kleiner Type gedruckten Bildlegenden könnten Indiz dafür sein, daß für den Druck zunächst ein größeres Bildformat vorgesehen war.

davon. In den acht Großkapiteln seines Buches, in der Vorstellung des Forschungsdesigns, des historischen Rahmens und der Geschichte der drei Illustrierten, danach der formalen und inhaltlichen Gestaltung der Illustrierten, ihrer Bilder (Fotografien und Zeichnungen), ihrer Zeichner und Fotografen, ihrer politischen und kulturellen / unterhaltenden Inhalte, der Vielfalt ihrer Berichtsansätze (ein eingeschobenes Kapitel von Patrick Rössler) und schließlich in seinen zusammenfassenden Überlegungen geht Dussel jeweils auf die Summendaten aller Illustrierten und danach auf die einzelnen Illustrierten und ihre Besonderheiten ein, - eine gewisse Homogenität der Darstellung und inhaltliche Wiederholungen sind bei dieser ausführlichen Ausbreitung der Ergebnisse nicht ganz zu vermeiden. Man wird das detaillierte Inhaltsverzeichnis für die Lektüre gern zu Rate ziehen, doch vermisst man Sach- und Personenregister.

Nach der Vorstellung des Forschungsdesigns in Kapitel 1 gibt Dussel im zweiten Kapitel eine Einführung in die Geschichte der illustrierten Zeitschriften in Deutschland und ihrer wechselnden „bildpolitischen“ Rahmenbedingungen, die sich von relativer Liberalität in der Kaiserzeit über militärische Zensur im Ersten Weltkrieg und neue Freiheiten in der Weimarer Republik hin zur autoritären Presselenkung in der NS-Vorkriegszeit und zur militärisch dominierten Bildproduktion im Zweiten Weltkrieg wandelten. Ausführlicher, aber ebenfalls auf der Basis von Literaturstudien, geht Dussel auf die drei Illustrierten ein, kann aber schon hier dank der durchgängigen Durchsicht aller Hefte falsche Überlieferungen korrigieren und auf die in den Hefen mitgeteilten Daten zurückgreifen: Zunächst auf die bereits 1891 gegründete **Berliner Illustrierte Zeitung**, die erst nach der Übernahme durch den Ullstein-Verlag 1894 ihre großen Verkaufserfolge aufgrund von Billigpreisen und der Nachahmung erfolgreicher Rezepte der **Woche** erreichte und noch in der Kaiserzeit auf über 700.000 steigerte, in der Weimarer und NS-Zeit vertrieb sie regelmäßig zwischen 1,5 und 2,5 Millionen Exemplare. Dussel geht auf Umfänge, Bild- und Anzeigen-Anteile, Romanabdrucke und einige feste Rubriken (Rätsel und Witze) und auf Kostenstrukturen ein, auch auf den für die **BIZ** inhaltlich folgenlosen, erzwungenen Verkauf des Ullstein-Verlags an den Eher-Verlag der NSDAP 1934 und die propagandistische Funktion ihrer Auslandsausgaben während des Krieges. Dussel stellt auch die Chefredakteure vor, vor allem Kurt Korff von 1905 bis 1933 und Harald Lerchenperg 1937 bis 1943, und die wenigen weiteren Redakteure, über die übrigen Mitarbeiter ist wenig bekannt (1901 wurden alle 38 für ein Foto versammelt).¹⁴ Nach demselben Muster, aber etwas knapper geht Dussel auf

¹⁴ Vgl. zur **BIZ** den Ausstellungskatalog: **Die Erfindung der Pressefotografie** : aus der Sammlung Ullstein 1894 - 1945 / hrsg. von der Stiftung Deutsches Historisches Museum und der Axel-Springer-Syndication-GmbH, Berlin. Konzept und Redaktion: Katrin Bomhoff ... - Berlin : Hatje Cantz, 2017. - 207 S. : zahlr. Ill. ; 26 cm. - ISBN 978-3-7757-4324-2 : EUR 28.00 - ISBN 978-3-86102-204-6 (Museumsausg.) : EUR 19.80 [#5446]. - Rez.: **IFB 18-1**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8807> - . Ausstellung und Katalogbeiträge befassen sich nahezu ausschließlich mit der **Berliner Illu-**

Die Woche ein, auf ihren Gründungserfolg von 1899 mit gleich 400.000 Exemplaren im Verlag von August Scherl, die verdeckte Übernahme 1916 durch den Hugenberg-Konzern und danach das kontinuierliche Sinken der Auflage auf ca. 200.000 Exemplare; die **WO** war bekannt für ihre konservative Staatsnähe und Prominentenporträts, Witz-Seiten fehlten bis 1939. Der **Illustrierte Beobachter** ist erst 1926 als Kampfblatt der NSDAP gegründet worden, um die Anhänger zu mobilisieren und die Gegner zu diffamieren, er erreichte 1932 eine Auflage von 200.000, die sich bis 1934 auf über 800.000 steigerte, sie ging danach deutlich zurück und stieg erst in den Kriegsjahren auf 2 Millionen an, die erreichten Anzeigenanteile von ca. einem Drittel je Heft blieben bis 1939 erhalten, danach gab es sie kaum noch. Nach 1933 milderte der **IB** seinen bisherigen Charakter als aggressives Kampfblatt durch verstärkte sog. Volksaufklärung.

Die eigentliche Bildanalyse beginnt in Kapitel 3 mit Beschreibungen von Form und Aufbau der Hefte, spezifiziert sich danach auf die Titelseiten, die zwar meist Fotos, aber auch Zeichnungen zeigten, nur von 1924 bis 1934 bildete die **WO** dort attraktive Frauen ab, während ansonsten wie auch in den anderen Illustrierten Bilder aus Politik und Militär dominierten. Im Seitenlayout waren Bilder zunächst nur unverbunden in den Text hineingesetzt worden, schon ab 1905 herrschten in der **BIZ** dann achsensymmetrische Ordnung und lange Zeit Seitenrahmung durch vielfältige Schmuckleisten vor, erst ab Mitte der 1920er Jahre löste sich diese Ordnung auf, griff andererseits aber vermehrt auf Doppelseiten über. Anders dagegen die **WO**, die einerseits volle Text- und Bildseiten (und die gesamte Werbung) voneinander separierte, andererseits aber die gemischten Bilder und Texte inhaltlich stärker aufeinander bezog und wie in einem Kaleidoskop einander zuordnete, zuletzt dominierten fast textlos allein die Bilder. Der **IB** zeigte in den ersten Heften ein auffällig modernes Layout mit vielfachen Bildberührungen, -überschneidungen und Freistellungen, wurde dann jedoch deutlich konservativer gestaltet. Zwar wurden in den drei Illustrierten fast alle Bilder journalistisch als Nachrichtenbilder eingesetzt, doch finden sich auch Schmuckbilder und im Laufe der zwanziger und verstärkt in den dreißiger Jahren gezeichnete Witze, die dann zumeist die letzte Heftseite füllen. Statt auf Einzelbilder, die inzwischen auch in Tageszeitungen erschienen, wurde zunehmend Wert auf Bildserien, Foto- und Bildreportagen gelegt, in denen z.T. bekannte Fotografen und Zeichner mit Bildfolgen Geschichten erzählten. Dussel legt Wert auf die Feststellung, daß solche Bildreportagen schon in der Kaiserzeit und wieder nach dem Ersten Weltkrieg veröffentlicht wurden, auch auf die Sonderheit, daß im Zweiten Weltkrieg diese Reportagen aus Mangel an Druckpapier kürzer wurden, - eine Beobachtung vor allem für **BIZ** und **IB**.

strirten Zeitung, darunter auch ein Beitrag von Konrad Dussel über die Bilder der **BIZ**.

Kapitel 4 ist der Konkurrenz der Bilder gewidmet: Zwar waren Fotografien das genuine Merkmal der Illustrierten, doch wurden in unterschiedlichen Anteilen um etwa ein Fünftel auch Zeichnungen veröffentlicht, diese Mischung wurde zum Markenzeichen der **BIZ**, während die **WO** lange Zeit allein auf Fotografien setzte. Zeichnungen trugen die Aura des Künstlerischen, während Fotografien einfaches Handwerk waren, entsprechend erst spät (ab 1935) mußten auch Fotografien signiert und Fotografen genannt werden. Fotografische Bearbeitung durch Retuschen waren zur Nachzeichnung von Konturen für den Hochdruck fast immer notwendig und weit verbreitet. Die traditionellen jährlichen Aprilscherze der **BIZ** spielten schon seit 1903 mit den Möglichkeiten fotografischer Fälschungen und hielten sie alljährlich in Aprilscherzen wach. Den Hauptteil des Kapitels nimmt die Vorstellung zuerst der Zeichner und danach der weniger prominenten Fotografen ein, die die Illustrierten prägten: Für die journalistischen Beiträge in der **BIZ** zuerst Fritz Koch-Gotha in der Kaiserzeit (später arbeitete er für die **WO**), Willibald Krain und Theo Matejko in den zwanziger, Hans Liska in den dreißiger Jahren, für die humoristischen Beiträge in der **BIZ** stehen Paul Simmel, Wladislaus Barlog, Erich Ohser, Hans Ewald Kossatz. Die **WO** wurde nicht so stark durch einzelne Künstler geprägt. Für den **IB** stehen als Propagandisten Hans Herbert „Mjöltnir“ Schweitzer, Albert Reich, Josef Lazarus, A. Paul Weber, für die eher zeitlosen Witzzeichnungen Erich Wilke und Emmerich Huber.¹⁵ Die **WO** gab als Urheber zunächst eher die Fotografen an, die **BIZ** eher Agenturen. Erst Ende der zwanziger Jahre wurden Fotoreportagen prominenter Fotografen zur Abgrenzung gegenüber den Zeitungen und deren illustrierten Beilagen eingesetzt: In der **BIZ** zunächst Martin Munkacsi und Erich Salomon, bis Kriegsende Wolfgang Weber, Hanns Hubmann, Max Ehlert, Lothar Rübelt und Willi Ruge, die z.T. auch in der **WO** veröffentlichten (und später in der Nachkriegszeit). In der NS-Zeit waren Heinrich Hoffmann¹⁶ und seine Firma, dazu die Agenturen Associated Press und Keystone/Weltbild für die Illustrierten wichtig, in der Kriegszeit die zahlreichen Kriegsberichter der Propagandakompanien. Zum **IB** gehörten neben Heinrich Hoffmann Fritz Boegner, Hans Franz, Margret Stueber, Ilse Steinhoff und Inge Mantler.

Zu Beginn von Kapitel 5, dem ersten Teil der inhaltlichen Auswertung der Bilder, verteidigt Dussel noch einmal die Notwendigkeit seiner Stichprobe – schon wegen der schieren Masse von Bildern – und verweist noch einmal

¹⁵ Als einzigartiges Nachschlagewerk für die Berliner Pressezeichner vgl.: **Bilder in der Presse** : Pressezeichner und Presse-Illustrationen im Berlin der Weimarer Republik ; Dokumentation und Künstlerlexikon / Detlef Lorenz. - 1. Aufl. - Berlin : Lukas-Verlag, 2019. - 495 S. : Ill. ; 28 cm. - ISBN 978-3-86732-308-6 : EUR 50.00 [#6370]. - Rez.: **IFB 19-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9908>

¹⁶ Ganz neu: **Hitlers Fotograf** : Heinrich Hoffmann und die nationalsozialistische Bildpolitik / Christina Irrgang. - Bielefeld : Transcript, 2020. - 243 S. : Ill. ; 23 cm. - (Edition Medienwissenschaft ; 78). - ISBN 978-3-8376-5305-2 : EUR 40.00. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

auf die Absicht seiner Untersuchung, Einblicke in die Strukturen der Bildinhalte insgesamt zu erhalten: Sie prägten die Medienrealität in doppelter Weise, als Orientierungspunkte sowohl für die Gestalter wie für die Nutzer. Elemente von Politik, Bildung und Unterhaltung finden sich nahezu allen Bildern und erweisen sich als taugliche Kriterien, um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten, - überprüft in einer Voruntersuchung der politischen Bilder von 1905. Im Ergebnis zeigen schon schlichte Verteilungsanalysen z.B. die erheblichen Unterschiede der beiden Kriegsphasen, die für die Zeit des Zweiten Weltkriegs deutlich weniger politische Bilder ergeben als während des Ersten Weltkriegs, - ein Kontrast, der von der NS-Politik beabsichtigt war. Die Inhalte der politischen Bilder gliedert Dussel auf einer Vierfeldertafel in Darstellungen aktiver Politiker in direktem resp. nicht direktem politischen Kontext und in Darstellungen ohne aktive Politiker, wieder in direktem resp. nicht direktem politischen Kontext; die Häufigkeitsverteilungen werden für die historischen Phasen und die einzelnen Illustrierten vorgestellt und interpretiert.

An auffälligen Ergebnissen sei herausgegriffen, daß z.B. die Vorstellung der Politiker in vielen Bildern zu Beginn der Weimarer Republik schlicht notwendig war, oder daß i.w. nur ausländische Politiker ohne direkten politischen Kontext (d.h. in privater oder gesellschaftlicher Umgebung) abgebildet wurden (dies in den Friedenszeiten, aber kaum noch zu Kriegszeiten), - für die deutschen Politiker galten hier traditionelle Vorbehalte resp. seit Frühjahr 1935 das strikte Verbot solcher Abbildungen von NS-Politikern (aus Angst, bloßgestellt werden zu können). Der Vergleich der Personalisierung in den Illustrierten zeigt große Übereinstimmungen, aber auch Gegenläufigkeiten von **BIZ** und **WO** gegenüber dem **IB**, der bis 1933 Porträts einzelner NS-Politiker zugunsten von Massendarstellungen und Symbolen vermied und sie erst nach 1933 in seiner Rolle als Staatsorgan in großer Anzahl zeigte, während sowohl **BIZ** wie **WO** nun weniger Politikerporträts veröffentlichten. Die Zahlen der Abbildungen der vier deutschen Staatsoberhäupter belegen z.B. den deutlichen Bedeutungsverlust von Wilhelm II. im Verlauf des Weltkriegs, die Publikumsscheu von Friedrich Ebert nach dem Debakel seiner Abbildung in Badekleidung und die wechselhafte Aufmerksamkeit für Hindenburg von zunächst niedrigen Zahlen zum hohen Maximum zur Wahl 1925 weiter zur Nichtbeachtung in den Wahlen von 1932 und danach letzten Würdigungen zu seinem Tod 1934. Adolf Hitler war als Person in der Weimarer Zeit noch kaum präsent, nach 1933 dagegen in bisher nichtgekannt hohen Zahlen, vor allem im **IB**, bei viel geringeren Zahlen in **BIZ** und **WO** und deutlicher Reduzierung auch im **IB** nach 1940, - sein Mythos nahm schon lange vor den ersten Niederlagen der Wehrmacht ab, auch weil er begann, die zu veröffentlichenden Bilder persönlich zu genehmigen. Neben den Politikerbildern untersucht Dussel politische Karikaturen: Sie waren vor 1933 nur im Kampfblatt **IB** stets präsent, in **BIZ** und **WO** lediglich in den Krisenjahren der Republik um 1923, - ansonsten und bis 1939 in allen Illustrierten kaum noch, dann wieder stärker, dies auch als Folge der Einrichtung eines NS-Karikaturendienstes 1939. Soziale Themen seien nie sehr

häufig, aber über die Jahre doch in großer Regelmäßigkeit angesprochen worden, mehrheitlich immer in der Absicht positiver Krisenbewältigung, nach 1939 verschwanden solche Themen fast völlig. Militärische Themen waren in den Friedenszeiten z.B. vor 1914 nur als attraktive Manöver, nicht als reale Kriege präsent, zur Zeit der Weimarer Republik vermied die **BIZ** das Thema fast gänzlich, die **WO** zeigte hier mehr als doppelt so viel Bilder, in der NS-Vorkriegszeit trat dann das Thema zunächst in allen drei Illustrierten fast völlig zurück, doch wurde es nach 1935 durch Auslandsberichterstattung wieder präsenter. In den Kriegsjahren des Ersten Weltkriegs gab es so gut wie keine Bilder von Kampfhandlungen, auch kaum andere Bilder vom „Soldatendasein“ oder gar von Verwundeten und Toten, sondern fast nur Personenporträts, die alle zusammen insgesamt etwa 50 Prozent aller Bilder in den Illustrierten ausmachten, - im Zweiten Weltkrieg war der Anteil militärischer Themen mit nur einem Drittel deutlich geringer, allerdings wurden sie nun lebhafter inszeniert. Abschließend geht Dussel noch auf die Notwendigkeit ein, die unmittelbaren Bildlegenden und die umgebenden Artikeltexte mit in die Bildanalyse einzubeziehen, nur so könnten Daten über die mit den Bildern intendierten politischen Wertungen erhoben werden.¹⁷ Ein Ergebnis ist, daß sowohl in **BIZ** wie in **WO** bis 1918 so gut wie keine Wertungen ausgesprochen wurden, erst in der Weimarer Zeit und stärker in der NS-Zeit nahm ihr Anteil dort bis auf 40 Prozent zu und unterschied sich nur unwesentlich vom **IB**. Der **IB** zeigte in den NS-Vorkriegsjahren um 30 Prozent, in der Weimarer Republik aber 50 bis 70 Prozent wertende Bilder, belegt vor allem durch die sie begleitenden Artikel als Aufwertung der eigenen Position und des politisch Erreichten, bis in die Endphase des Kriegs hinein. Anti-britische oder anti-amerikanische Agitation war weit weniger präsent, anti-sowjetische erwähnt Dussel nicht. Rassistische und antisemitische Agitation fand in den Heften der Strichproben i.w. nur und auch nur in relativ geringem Umfang im **IB** statt (hier insbesondere vor 1933): Die Ergebnisse deuten für Dussel auf kampagnenartige Bebilderung und Textberichte außerhalb der Stichproben-Hefte hin.¹⁸

Im Kapitel 6 präsentiert Dussel den zweiten Teil der inhaltlichen Auswertung, hier der Bilder zu kultureller Bildung und Unterhaltung, zusammenge-

¹⁷ Dussel folgt hier i.w. Annette Vowinckel: **Agenten der Bilder** : fotografisches Handeln im 20. Jahrhundert / Annette Vowinckel. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2016. - 480 S. : Ill. ; 25 cm. - (Visual history ; 2). - ISBN 978-3-8353-1926-4 : EUR 34.90 [#4940]. - Rez.: **IFB 18-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8808>

¹⁸ Dussel kennt noch nicht die Untersuchung von Harriet Scharnberg: **Die "Judenfrage" im Bild** : der Antisemitismus in nationalsozialistischen Fotoreportagen / Harriet Scharnberg. - 1. Aufl. - Hamburg : Hamburger Edition, 2018. - 443 S. : Ill. ; 22 cm. - (Studien zur Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts). - Zugl.: Halle-Wittenberg, Univ., Diss., 2017. - ISBN 978-3-86854-325-4 : EUR 28.00 [#6806]. - Rez.: **IFB 20-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10227> - Scharnberg betätigt i.w. Dussels Andeutung, vgl. dort S. 378.

setzt aus fünfzehn Einzelthemen zu den zwei großen Dimensionen, die in Friedenszeiten die Illustrierten deutlich vor den politischen Themen dominierten. So ordnet Dussel der Dimension Bildung und Kultur die vier Kategorien Kunst und Kultur, Theater, Landschafts- und Stadtbild sowie Technik, Wissenschaft und Wirtschaft zu. In der Summe belegen die Daten die Ablösung der Dominanz von Kunst und Kultur und auch Theater aus der Kaiserzeit durch Technik, Wissenschaft und Wirtschaft in der Weimarer und der NS-Zeit, bei relativ konstanten, aber niedrigen Anteilen von Landschafts- und Stadtbildern, - der Bildungsanspruch ging immer mehr verloren, zunehmend überwog die Unterhaltungsmaxime. In der Dimension Unterhaltung vereint Dussel die Daten aus elf Kategorien: Buntes (d.i. Romanillustrationen, Schmuckbilder u.ä.), Film, Humor, Mode, Sport, Tiere, Unglücke, Verbrechen, Witz, militärischer Witz und Sonstiges, unter denen Buntes von hoher Dominanz in der Kaiserzeit zu mittleren Werten in NS- und Kriegszeit zurückging, nahezu gegenläufig zur wachsenden Bedeutung von Witz und Humor und niedrigeren, uneinheitlichen Werten für die übrigen Kategorien. Unter diesen besaß Sport noch relative Bedeutung, während Film eher ein Randthema bildete und für die Kategorien Verbrechen und Katastrophen auffällt, daß sie in den Kriegsphasen praktisch nicht existierten. Andere Themen, wie z.B. das Leben von prominenten Personen, wurden unterschiedlicher präferiert, für die **WO** bildete dies in der Kaiserzeit eine Spezialität, die danach aber stetig an Bedeutung verlor, für die **BIZ** war das Thema eher unwichtig und bezog sich fast nur auf Politiker, ähnlich für den **IB**. Beiläufige Politisierungen unpolitischer Bilder finden sich nur minimal und erst nach 1933, antisemitische Kontextualisierungen zeige nur der **IB**, vor allem vor 1933. Personenbilder bildeten von Beginn an ein Spezifikum der Illustrierten und dominierten in leicht abnehmendem Ausmaß über alle Zeiten hinweg, der Trend ging vom Einzelbild zum Gruppenbild, Porträtfotos verloren gegenüber Ganzfigurenbildern an Bedeutung. Der Anteil von Frauenbildern changierte in den Friedensphasen etwa um ein Drittel, in Kriegszeiten fiel ihr Anteil unter ein Zehntel. „Sex sells“ galt nicht für die Illustrierten vor 1945, sie wurden für die ganze Familie gemacht und vermieden daher alles, was Anstoß hätte erregen können. In der Darstellung von Nähe und Ferne dominierte das deutsche Inland, die USA gewannen erst in den zwanziger Jahren thematisch an Bedeutung, aber nur in unpolitischen Themen; Frankreich und Italien waren die wichtigsten europäischen Länder, Frankreich wechselte aus kultureller zu politischer Berücksichtigung, Italien gewann erst in der Weimarer Zeit an Aufmerksamkeit, doch dominierten weiterhin die USA.

Im siebten Kapitel folgt eine Vielfaltsanalyse der Bilder, verfaßt von Patrick Rössler, Professor für Empirische Kommunikationsforschung / Methoden an der Universität Erfurt.¹⁹ Mit Hilfe zusätzlicher Codierung und Auswertung

¹⁹ Vgl. seine Website: <https://www.uni-erfurt.de/index.php?id=4999> - Rössler ist Autor mehrerer Lehrbücher über Inhaltsanalyse, dazu zahlreicher Aufsätze und Bücher, auch Herausgeber und Ausstellungskurator zu illustrierten Magazinen, zum Bauhaus, zu Film und Filmpublizistik der zwanziger und dreißiger Jahre so-

geht er dem Grad der Überschneidungen von Berichtsanslässen und Bildern in absoluter oder relativer Übereinstimmung zwischen den einzelnen Illustrierten (bis 1926 **BZ** und **WO**, ab 1927 **BIZ**, **WO** und **IB**) in absoluten Zahlen und in Gewichtung durch den Umfang der Bildberichterstattung nach, wieder in den sieben Zeitphasen und unter besonderer Beachtung der politischen Themen.²⁰ Meßzeitpunkte sind die März- resp. die Septemberhefte eines jeden Jahres. Zu den eher unerwarteten Ergebnissen gehört, daß bis 1926 **BIZ** und **WO** sich in den Berichtsanslässen erstaunlich wenig überschneiden (unter 10 Prozent), wobei die **WO** den höchsten Anteil an Exklusivität besaß, auch bei den politischen Themen. Im Zeitraum ab 1927 blieb diese hohe Exklusivität der Bildberichterstattung bestehen, nur in der NS-Vorkriegszeit stimmen bei Betrachtung der mit ihrer Größe gewichteten Bilder fast zu einem Viertel der Bildberichte überein, wobei sich **WO** und **BIZ** eher aus einem gemeinsamen Bildervorrat bedienen, weniger der **IB**, ein Ergebnis, das wieder und fast noch stärker auch für die politischen Themen gilt. Auch in Zeiten rigider Kommunikationskontrolle diversifizierten sich die Illustrierten voneinander, dabei sei aber zu beachten, daß solche Diversifikation auch recht oberflächlich sein könne, merkt Rössler an. Identische oder ähnliche Abdrucke fanden sich unter den 30.068 Bildern nur in 527 Fällen, die sich i.w. **BIZ** und **WO** teilten, der **IB** war exklusiver. Thematisch betreffen solche Überschneidungen nur politische Bilder, erklärbar durch deren feste Motive und den Druck zur Berichterstattung. Ganz offensichtlich wurden die Leser der drei Illustrierten mit einer jeweils eigenen Bildwelt konfrontiert, wobei offen bleiben muß, inwieweit die Bilder sich nicht doch auf der Ebene von Bild-Prototypen stärker verdichteten (Schauspieler blieben Schauspieler, Schlachtfelder blieben Schlachtfelder, wobei gleichgültig sei, welche abgebildet würden).

Im Schlußkapitel faßt Dussel noch einmal die wichtigsten Ergebnisse der Inhaltsanalyse zusammen und interpretiert sie in Hinblick auf die Berechtigung und die Vorzüge struktureller Untersuchungen von Bildangeboten, in die auch – hier allerdings nicht realisiert – die Werbebilder einbezogen werden müßten. Illustrierte seien Produkte komplexer Aushandlungsprozesse zwischen politischen Vorgaben, journalistischen Überlegungen, Leserinteressen sowie ökonomischen und publizistischen Möglichkeiten, die alle zeitgebunden und in ihren Änderungen, Ausmaßen und Einflüssen nicht vor-

wie zur Rezeptions- und Wirkungsforschung. Vgl. z.B. **Filmfieber** : deutsche Kinopublizistik 1917 - 1937 ; [... anlässlich ... der Ausstellung KUNST.ORT.KINO, Kunsthalle Erfurt, 15.7. bis 17.9.2017] / von Patrick Rössler. [Texte: Patrick Rössler sowie Olaf Brill ...]. - Erfurt : Universität Erfurt, Interdisziplinäre Forschungsstelle für Historische Medien, 2017. - 399 S. : überw. Ill. ; 29 cm. - ISBN 978-3-9818938-0-9 : EUR 30.00, EUR 198.00 (Vorzugsausg. : EUR 30.00, EUR 198.00 (Vorzugsausg. A), EUR 98.00 (Vorzugsausg. B) [#5838]. - Rez.: **IFB 18-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9037>

²⁰ Vgl. die Zusammenfassung der Projektergebnisse für sein DFG-Projekt unter <https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/279486315/ergebnisse?context=projekt&task=showDetail&id=279486315&selectedSubTab=2&>

hersagbar seien, sondern von den Beteiligten nur durch Versuch, Erfolg und Mißerfolg erfahren werden könnten. Die Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse braucht hier nicht wiederholt zu werden, da sie wenig Neues bringt, nur konzentriert sich Dussel stärker auf die politische Dimension der Bilder in der NS-Zeit und nimmt nicht nur die Bilder und die politischen Akteure, sondern auch die Leser der Illustrierten in den Blick (in Übernahme vorliegender Untersuchungsergebnisse). In ihrem habitualisierten Leseverhalten interessierten sich die Leser eher nicht für die konkreten Inhalte, sondern für die mediale Form der Illustrierten, die Vertrautheit signalisiere. Schon die bloße Existenz und das regelmäßige Erscheinen der wöchentlichen Illustrierten hätten in Kriegszeiten dazu beigetragen, den Eindruck eines noch gesicherten Alltags und Normalität zu erzeugen. Aber auch in Friedenszeiten dürften die Motive zur Nutzung stärker von den Strukturen des Angebots als von den konkreten Inhalten abgehängt haben, - für Dussel noch einmal ein Motiv, nicht nur einzelne Inhalte, sondern Strukturen und Zusammenhänge der Berichte zu erforschen. Daß er seine Untersuchung nicht als perfekt und abgeschlossen hält, ist von ihm schon in Hinblick auf die Bilder der Werbung angedeutet worden, sie zeitlich auszudehnen, international zu erweitern und auf anders konzipierte Zeitschriften auszudehnen, bleibt ihm wünschenswerte Perspektive.

In der Zusammenschau der Ergebnisse der großen Inhaltsanalyse ist man versucht, ihre offensichtliche Plausibilität und schlichte Erwartbarkeit zu betonen: Inhaltsanalysen der vorliegenden Art sind Strukturanalysen und konturieren eher basale und als solche leicht einsehbare und überzeugende Grundzüge. Ihr großer Wert liegt offensichtlich nicht in der Entdeckung grundsätzlicher Entwicklungen und Trends, sondern in deren Bestätigung. Die wissenschaftsökonomisch grundierte Frage, ob dies den dazu notwendigen Aufwand rechtfertige, stellt sich aber gar nicht, denn ohne solche Forschung wüßten wir nichts davon. **Bilder als Botschaft** bietet uns ein Beispiel solcher Grundlagenforschung, auf ihr können weitere Detailforschungen aufbauen und werden durch sie dem Grunde nach erst legitimiert. Konrad Dussel und seinem Forschungsteam kann man für solche Grundlagenforschung gar nicht genug danken.²¹

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

²¹ Zum Buch liegen einige Rezensionen vor, die z.T. kritischer argumentieren, insbes.: **Rezension „Bilder als Botschaft“** / Gerhard Paul. // In: Visual history. - 2019-12-02: <https://www.visual-history.de/2019/12/02/rezension-dussel-bilder-als-botschaft/> - **Kurzfassung in: Medien & Kommunikationswissenschaft.** - 68 (2020),1/2, S. 144 - 145. - Buchbesprechung von Simon Sax in: **Publizistik.** - 65 (2020),2, S. 259 - 261. - Buchbesprechung von Werner Nitz in: **Jahrbuch für Kommunikationsgeschichte.** - 22 (2020), S. 190 - 191.

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10453>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10453>